

Karma regelt

Meine Geschichte

Hallo, ihr werdet mich wahrscheinlich noch nicht kennen. Ich war mal Rosalinde, aber alle meine Freunde nannten mich Rosi, sofern ich andere hatte, als meine drei Meerschweinchen. Wie ihr wahrscheinlich merkt, war ich eine Außenseiterin, die keine Freunde hatte. Ich bin damals noch oft in den Park gegangen, um Freunde kennen zu lernen, doch ich habe nie welche gefunden. Eines Tages war ich aber wieder einmal im Park und hab mich in einen schönen jungen Mann verliebt. Wir hatten immer wieder Dates und sind dann sogar zusammengezogen. Nach ein paar Monaten bekamen wir ein Kind namens Susi. Es war das größte Glück, das mir jemals widerfahren ist. Wir hatten viel Spaß miteinander, und wenn`s läuft, dann läuft`s... irgendwann bekam ich jedenfalls ein Job-Angebot in einer Fernsehsendung als Moderatorin. Ich wurde schnell berühmt und verdiente sehr viel Geld, außerdem begegnete ich immer mehr fremden Menschen und konnte dadurch auch Freunde finden. Es vergingen fünf Jahre, in denen ich viel arbeitete und nicht mehr viel Zeit für meine Tochter hatte. Ihr Geburtstag stand dann wieder einmal kurz vor der Tür und ich hatte immer noch kein Geschenk für sie, also fuhr ich mit meinem Benz, den ich mir kurz zuvor geleistet hatte, in die Stadt, um etwas Nettes zu kaufen. An diesem Tag ahnte ich noch nicht, welches Schicksal mir zustoßen würde. Ich stieg aus dem Auto, um die Straße zu überqueren, und dann geschah es: Irgendetwas, das wie aus dem Nichts vom Himmel fiel, traf mich am Kopf und gab mir das Letzte. Ich konnte meine Glieder nicht mehr spüren und auch nichts mehr bewegen. Es war ein grausames Gefühl. Als ich wieder ganz bei Sinnen war, öffnete ich meine Augen und mir kam ein grelles Licht entgegen. Sofort war mir klar, dass ich tot sein musste. Da ich Hinduistin war, glaubte ich an ein Leben nach dem Tod, und in diesem Leben würde ich jetzt wohl sein. Ich setzte mich auf und schaute mich um. Ich kam zu dem Entschluss, dass ich in einer Höhle sein musste, denn es war dunkel und feucht und aus einer Richtung kam mir ein kalter Luftzug entgegen. Ich wollte mich in Richtung des Luftzuges bewegen, doch ich konnte es nicht. Plötzlich hörte ich hinter mir eine tiefe Stimme: „Hab keine Angst, ich bin Ishvara, der Gott der Hinduisten. Wenn du Fragen hast, kannst du mir sie jetzt gerne stellen.“ Ich war ein bisschen geschockt, denn ich hatte noch nie zuvor ein solches Wesen gesehen. Der Gott erschien mir in der Form eines vierarmigen Elefanten mit den Beinen eines Menschen. Ich fragte ihn: „Was ist passiert? Wie kann ich wieder zurück?“ Er

antwortete mir: „Du bist gestorben und musst jetzt gutes Karma sammeln, um in einer anderen Form wiedergeboren zu werden. Wie du siehst, bist du jetzt ein Regenwurm. Wenn du genug Karma sammelst, wirst du einige Male als Tier, zum Schluss jedoch als Mensch wiedergeboren werden. „Und wie kann ich gutes Karma sammeln?“, fragte ich ihn. „Indem du Menschen hilfst“, war seine Antwort. „Und wie kann ich als Regenwurm Menschen helfen?“ Doch der Gott hörte dies schon nicht mehr, er war verschwunden.

Ich blieb noch eine Weile liegen oder stehen, je nachdem, wie man es bezeichnet, um mich zu sammeln. Fünf Minuten später machte ich mich auf den Weg zu Menschen, um ihnen zu helfen. Ich wusste auch schon wie, denn im früheren Leben hatte ich eine Sendung moderiert, in der es um Regenwürmer ging. Durch sie habe ich gelernt, dass Regenwürmer mit ihren Tunneln die Erde auflockern und so den Menschen helfen, weil die Pflanzen dadurch viel besser wachsen. Also grub ich mich rund zwei Monate lang durch den Garten der Menschen, um den Boden zu lockern. Es war harte Arbeit, aber es zahlte sich aus. Als es dann eines Tages stark zu regnen begann, wurden meine Höhlen und Gänge wie gewünscht durchschwemmt. Leider starb ich an diesem Tag und wurde... als Mistkäfer wiedergeboren. Ich war in einem Wald wiedergeboren worden und machte mich auf den Weg, diesen aufzuräumen, was schier unmöglich schien. Jedoch schaffte ich es, einen Großteil des Hundekotes, der den Wald verunreinigte, zu verräumen. Oft sah ich den Waldaufseher, der sich wunderte, warum fast kein Kot mehr herumlag. Ich lobte mich oft selbst, um meine Motivation zu steigern, die Arbeit war ja nicht so prickelnd. Dem Waldaufseher wurde nach einiger Zeit klar, dass ich derjenige war, der den Wald so gut unter Kontrolle hatte. Irgendwann empfand ich freundschaftliche Gefühle für ihn. Leider war er zu groß, um es ihm sagen zu können.

Nach ungefähr fünf Monaten als Käfer geschah es: Ein Spaziergänger kam mit seinem Hund vorbei, der neben einem Baum sein Geschäft machte. Weil sein Herrchen den Kot nicht verräumte, war ich sehr sauer und beschloss, ihnen nachzulaufen. Als ich knapp hinter dem Hund war, schaffte ich es, ihn mit meinen Mundwerkzeugen so fest zu zwicken, dass er winselte. Er drehte sich um, öffnete sein Maul und ...fraß mich. Aus!

Ich war im nächsten Leben. Ishvara erschien vor meinen Augen, jedoch sah er sehr enttäuscht aus. Ich konnte nicht verstehen, warum er so einen Gesichtsausdruck machte, doch dann fiel es mir wieder ein: Ich hatte im Leben als Mistkäfer viel schlechtes Karma gesammelt, weil ich den Hund gezwickt

hatte. Ich erkannte schnell, dass dies ein großer Fehler gewesen war, denn ich war dieses Mal als Eidechse wiedergeboren worden! Ich machte mich auf den Weg, um gutes Karma zu sammeln, jedoch war dies als Eidechse eine riesige Herausforderung. Ich lief durch Wälder, Wiesen und Sümpfe und irgendwann fand ich einen Bauernhof, der mir zum Leben und Helfen nur perfekt schien. Der Besitzer war ein alter Mann mit weißem Bart. Er hatte keine Kinder und seine Frau war leider auch schon verstorben. Ich nahm mir vor, ein guter Freund des Mannes zu sein, indem ich ihm half, wo es ging. Es funktionierte. Wir bauten eine starke Bindung auf. Immer in der Früh suchte er mich und nahm mich mit in sein Haus, wo wir gemeinsam frühstückten. Nach ungefähr einem Jahr aber erlitt der Mann einen Herzinfarkt und starb. Ich war sehr traurig, da ich jetzt keinen Freund mehr hatte. Ich lief zu einer Brücke und hüpfte hinunter. Ich weiß, dass Selbstmord eigentlich keine Lösung ist, doch diesmal, so glaubte ich, hatte ich wirklich keinen anderen Ausweg.

Diesmal kam ich in Form eines Schafes zurück auf die Erde und Ishvara sagte mir, dass dies mein letztes Leben sein würde, bevor ich als Mensch zurückkommen dürfte. Ich versuchte, so viel gutes Karma wie möglich zu sammeln. Ich beruhigte die anderen Schafe, wenn wir geschoren wurden, und wärmte den Hirten, wenn ihm kalt war. Viele Jahre vergingen im Pelz eines Schafes, und irgendwann wurde dieses Leben sehr langweilig. Im Frühling geschert werden, die ganze Herde beruhigen, die sich immer noch nicht daran gewöhnt hatte... Ich wurde schnell alt und die Winter wurden für mich immer härter. Eines Winters, im fünfzehnten Jahr als Schaf, passierte es: Durch das Alter war ich sehr geschwächt, als ein Wolf kam. Ich konnte durch meine Schwäche nicht weglaufen, also musste ich das Grauen über mich ergehen lassen. Zuerst biss mir der Wolf den Fuß ab, dann kratzte er mir den Bauch auf und zum Schluss gab er mir den Todesbiss in die Halsschlagader. Es war der schlimmste Tod, den ich je gestorben war, der Schlimmste, den man hätte sterben können.

Ich wachte mitten auf dem Boden in einem hell erleuchteten Raum auf. Vor mir stand Ishvara. Er fragte mich: „Bist du bereit?“ Meine Antwort lautete: „Ja, ich will. Ich meine ja, ich bin.“ Es war der peinlichste Augenblick in meinen vielen Leben.

Alles wurde schwarz und als ich die Augen aufschlug, lag ich mit dem Gesicht in einer Pizza und hatte einen stechenden Schmerz in meinem Herzen. Mir wurde klar, dass die Person, in der ich mich befand, gerade einen Herzinfarkt hatte. Na bravo! Guter Anfang! Als ich mich wieder etwas erholt hatte, stand ich auf und

schaute an mir hinab. Ich erkannte, dass ich wohl wieder als Frau zurückgekommen war und eigentlich auch eine ganz gute Figur hatte. In einer Geldtasche, die wohl mir gehören musste, fand ich einen Ausweis mit dem Namen "Shai Jong Gja" und rund 300 Euro. Ich ging weiter und entdeckte Bilder, auf denen eine chinesische Stripperin zu sehen war. Ich ging ins Badezimmer und verglich das Bild mit meinem Aussehen. Ich war... eine Stripperin. Im Wohnzimmer befand sich ein eingeschalteter Laptop. Ich googelte „Sterbe-Akte Rosalinda Mair“, um mir über meine erste Todesursache klar zu werden. Es stand geschrieben, dass ich von einer russischen Klosschüssel, die aus einer Raumstation gefallen war, am Kopf getroffen worden und so gestorben war. Die Raumstation war von einer amerikanischen Anti-Atom-Rakete in die Luft gejagt worden, denn die Amerikaner hatten behauptet, dass auf dieser Station Atomwaffen gebaut werden. Es klang dümmert als alles andere, das ich jemals gehört hatte. Ich ging in den Gang und schnappte mir einen Autoschlüssel. Ich verließ das Haus und machte mich auf die Suche nach meiner Tochter, die jetzt schon 25 Jahre alt sein musste. Es gingen mir viele Gedanken durch den Kopf, wie zum Beispiel, was ich ihr sagen soll, was sie denken wird, ob sie schon Kinder und einen Mann hat, ob sie allein lebt, ob sie überhaupt noch lebt oder was sie von mir hält, da ich nie für sie da war. Also machte ich mich auf die lange und schicksalhafte Suche nach meiner geliebten Tochter... Aber das ist eine andere Geschichte...

Christian Knaubert, 4b